

24. September 2009

Schwarz-Gelb bröckelt, die SPD hofft

BERLIN. Der Wähler wird mehr und mehr zu einem unbekanntem Wesen, das sich erst kurz vor dem Wahltag entscheidet. Die Folge: Die Stimmungsbarometer werden ungenauer, die Forscher unruhiger und die Politiker unsicherer. Wenige Tage vor der Bundestagswahl zeichnet sich ein Kopf-an-Kopf-Rennen zwischen Schwarz-Gelb und den anderen Parteien ab. Die SPD denkt schon an den fulminanten Schlusspurt im Jahr 2005, als die Bundestagswahl für die SPD verloren schien. Tatsächlich sind in den Umfragen erstmals seit Monaten größere Bewegungen erkennbar; die Mehrheit für Schwarz-Gelb bröckelt. Und: Ein Viertel der Wähler gibt an, noch unentschlossen zu sein.



Was es nicht geben wird: Die schwarz-gelb-grün-rot-rote Koalition. | Foto: dpa

Auch wenn Frank-Walter Steinmeier nach dem TV-Duell den Abstand zu Angela Merkel bei der Beliebtheit verringern konnte, an die Wirkung Schröders kommt er nicht heran. Merkel jedenfalls verlor laut Forsa deutlich an Sympathie. Wenn die Deutschen ihren Regierungschef direkt wählen könnten, würden sich nach dem Wahlrend nur noch 49 Prozent für sie entscheiden. Das sind sieben Punkte weniger als am Montag vergangener Woche. Steinmeier konnte sich um zwei Punkte auf 26 Prozent steigern.

In der CDU/CSU herrscht jetzt eine gewisse Nervosität. Hessens Ministerpräsident Roland Koch erlaubte sich gar einen Seitenhieb auf Merkel: "Niemand sollte glauben, dass wir die Bundestagswahl von der Zuschauertribüne aus gewinnen." Die Absetzbewegungen von CSU-Chef Horst Seehofer sind ein Zeichen dafür, dass seine Partei im Falle eines Falles nicht schuld gewesen sein will.

2005 sagten die Institute eine Woche vor der Wahl für die Union zwischen 41 und 43 Prozent voraus. Am Wahltag waren es 35,2 Prozent. Die SPD hatte 2005 eine Woche vor der Wahl zwischen 32 und 34 Prozent verbucht, was dem Ergebnis von 34,2 Prozent recht nah kam.

Nach den aktuellen Zahlen ist eine Woche vor der Wahl der Abstand von Union und SPD mit 2005 vergleichbar. Eine Umfrage des Berliner Instituts Info-GmbH sieht die Union noch bei 34, die SPD bei 27 Prozent – ein Plus von vier Prozentpunkten in vier Wochen. Da auch die FDP von 14 auf zwölf Prozent abschmilzt, die Linke bei zwölf und die Grünen bei zehn Prozent landen, würde es für Schwarz-Gelb erstmals seit Wochen nicht reichen. Allensbach dagegen sieht für Schwarz-Gelb einen Vorsprung – allerdings einen nur noch hauchdünnen.

Die Meinungsforscher der Info GmbH haben ermittelt, dass die fehlende Machtperspektive für Rot-Grün und die Aussicht auf eine Große Koalition 2005 kein Grund für tendenziell

linke Wähler war, der Wahl scharenweise fernzubleiben. Auch diesmal erwartet kaum ein Wähler, dass es für Rot-Grün reichen oder ein wie auch immer gestaltetes Dreierbündnis zustande kommen könnte. 43 Prozent der Wähler glauben, dass die Große Koalition fortgesetzt wird, 32 Prozent sagen Schwarz-Gelb voraus.

Autor: Thomas Maron